

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 31. Stück.

Sonnabend, den 25. August 1849.

Inhalt.

Hallische Erinnerungen. Zum 28. August 1849. —
Verzeichniß der Gebornen. — Hallischer Getreidepreis. —
44 Bekanntmachungen.

Hallische Erinnerungen.

Zum 28. August 1849.

Der nächste Dienstag bringt dem deutschen Vaterlande eine bedeutsame Säcularfeier. Sie ruft uns von dem Gebiete politischer Bewegung in das heitere Reich der Poesie und Kunst und zeigt uns bei dem Anklange, den sie in allen deutschen Gauen findet, die schon herrschende innere deutsche Einheit, welcher nun auch die äußere sich erfreulich anschließen mag. Am 28. August 1749 Mittags 12 Uhr wurde Johann Wolfgang von Göthe, der erste Dichter unserer Nation, in der alten Kaiserstadt Frankfurt geboren. Schon seit längerer Zeit rüsten sich Deutschlands Städte zu einer würdigen Feier des Säculartages, auch unser Halle wird nicht zurückbleiben und hat in der That zu einer Göthe-Feier in seinen

L. Jahrg.

(34)

Mauern ein besonderes Anrecht. Kann es sich auch nicht neben die Städte stellen, welche unsern Dichtersfürsten längere Zeiträume in ihrem Schooße weilen sahen, neben Frankfurt, Weimar, Jena, Leipzig, Straßburg, Wezlar, so vermag sie auf der andern Seite häufigere und interessantere Beziehungen zu dem Gefeierten aufzuweisen, als vielen andern Orten vergönnt ist. Der Beziehungen zwischen Göthe und der Stadt Halle heute zu gedenken, wird nicht unpassend auf das Fest der nächsten Woche vorbereiten, wie denn auch anderwärts eine Vorfeier in ähnlicher Weise versucht ist *).

Wenn wir daran denken, daß G. 1765 — 1768 in dem nahen Leipzig studirte, so könnte man, namentlich vom Standpunkte heutiger Verkehrs-Verhältnisse aus, vermuthen, der junge Dichter habe schon damals Halle besucht. Dies ist aber damals eben so wenig der Fall gewesen als 1778 auf der Reise nach Berlin. Der Weg ging von Leipzig direct auf Dessau und Potsdam und so auch wieder zurück. G. ist überhaupt nicht vor 1802 in Halle gewesen. Wohl aber hatte er schon vorher zu einzelnen Bewohnern unserer Stadt freundliche Beziehungen. Wir nennen zunächst den Kapellmeister Johann Friedrich Reichardt, der von 1792 bis zu seinem Tode 1814 mit kurzen Unterbrechungen auf seinem Gute in Giebichenstein lebte und als Componist vieler Götheschen Gedichte bekannt ist. Hernach erschien er Göthe und dem seit 1794 ihm innig befreundeten Schiller als ein aufdringlicher, ja als ein zweideutiger Freund. Darum ist denn auch in dem von Schiller herausgegebenen Musen-Almanach auf 1797 unter den bekannten beißenden Xenien oder

*) Göthe in Berlin. Erinnerungsblätter zur Feier seines hundertjährigen Geburtsfestes. Berlin, A. Duncker. — G. war, beiläufig gesagt, nur einmal in Berlin und später nicht wieder dahin zu bringen. Er war unserer Hauptstadt durchaus nicht zugethan.

Sinngedichten eins und gerade aus dem Cyclus des Thierkreises gegen Reichardt gerichtet:

Zeichen des Scorpions.

Aber nun kommt ein böses Insect von Siebichenstein her,
Schmeichelnd naht es, ihr habt, flieht ihr nicht eilig,
den Stich *).

Im Zeichen des Stiers wird, wie in zwei andern
Kenien, der Redacteur der in Halle erscheinenden An-
nalen der Philosophie angegriffen:

Neben an gleich empfängt euch sein Namensbruder; mit
stumpfen
Hörnern, weicht ihr nicht aus, stößt euch der Hallische
Ochs **).

Ein tieferes und dauernderes Verhältniß hatte sich inzwischen zwischen G. und dem berühmten Philologen, Professor Friedrich August Wolf angeknüpft, der seit 1783 an hiesiger Universität lehrte. 1795 ließ W. seine Prolegomena zum Homer drucken, in welchen er eine ganz neue Ansicht von der Entstehung der Homerischen Gedichte entwickelte, und sandte sie zuerst an Wilh. v. Humboldt nach Jena. Bei einer persönlichen Anwesenheit in dieser Universitätsstadt wurde er durch den genannten Freund mit Göthe bekannt, der ihm von da ab hohe Achtung und Anerkennung zu Theil werden ließ. Unter dem 26. Dec. 1796 sendet Göthe an Wolf seinen Wilhelm Meister und bekennt, durch des Halleischen Gelehrten Forschungen zu epischen Versuchen (zu Achilleis) veranlaßt zu sein. Wir bemerken hier vormeg, daß Göthe's Freundschaft für W. unter allen mit Hallischen Celebritäten angeknüpften Verbindungen die bleibendste gewesen ist. Noch auf der Reise nach dem südlichen Frankreich 1824

*) Später stellte sich das bessere Verhältniß wieder her.

***) Bekanntlich sind die Kenien ein gemeinsames Werk beider Dichter, doch gehört gerade der Thierkreis Schiller an. Göthe Gespr. mit Eckermann I. S. 195.

verweilte W. eine Woche bei Göthe, der mit stiller Betrübniß richtig erkannte, daß dem Tode sein Opfer nicht lange vorenthalten bleiben würde. (Gespr. mit Eckermann I. 148 f.) Doch zurück zu dem Anfange des Jahrhunderts, wo nun von der ersten Anwesenheit des Dichters in Halle die Rede sein wird.

Unsere Nachbarstadt Lauchstädt war damals als Badeort weit besuchter als jetzt. In dem von Bellomo „so ökonomisch als möglich eingerichteten“ Theater spielte im Sommer die Weimarische Truppe, damals von Göthe mit Schiller selbst gebildet und geleitet. Die großen Künstler also, die hier auftraten, die häufige Anwesenheit beider Dichter machte im gewissen Sinne die kleine Bühne zur ersten von Deutschland: mehrere gefeierte Dramen sind in Lauchstädt zuerst in Scene gesetzt. Namentlich zu solchen Theatertagen strömte von Leipzig und besonders aus unserm Halle eine große Menge von Zuschauern zusammen, so daß G. in dem später zu erwähnenden Prologe sich mit Recht preisend an unsre Mitbürger wenden konnte:

— Die ihr so manches mal

An ferner Stätte günstig uns zu suchen kamt,
Und nicht des Weg's Unbilden, nicht der Sonne Gluth,
Nicht drohender Gewitter Schreckniß achtetet *).

Gerade diese Gäste, unter denen es an den bedeutendsten Namen nicht fehlte, ließen einen anständigeren Umbau der Lauchstädter Bühne wünschenswerth erscheinen. Unter nicht unschwierigen Verhältnissen kam derselbe 1802 durch Genz und Raabe zu Stande und G. dichtete in Jena zur Eröffnung:

*) Vielleicht spielt G. auf die erste Darstellung der Braut von Messina an, welche am 3. Juli 1803 unter einem furchtbaren Gewitter aespielet ward. Schwab Leben Schillers S. 719 ff. Wie damals Lauchstädt ein beliebtes Ziel Hallischer Ausflüge war, sieht man unter andern an dem humoristischen Aussage: Die Fabrik nach Lauchstädt. Hall. Wochenbl. 1812 4. Stück.

feier das Vorspiel Was wir bringen (Göthe's Werke. Vollst. Ausg. letzter Band XI, 268 — 324.) „Das Wetter begünstigte uns und das Vorspiel hat Glück gemacht“, schreibt der Dichter von Lauchstädt den 28. Juni an Schiller. Derselbe Brief berichtet uns, daß G. mit Wolf in Lauchstädt das Büchlein des Th. ophrast von den Farben durchgelesen und enthält das uns bedeutsame Wort: „Auf die Anschauung der Hallischen Zustände will ich auch einige Tage wenden.“ In dem Briefe an Schiller vom 5. Juli wiederholt sich dieser Vorsatz. „Ich will diese Tage nach Halle hinüber, um es wo möglich, so wie vor dem Jahre Göttingen, anzuschauen. Auch ist für mich im Einzelnen daselbst viel zu gewinnen.“ Daß er bei diesen Worten vorzüglich an Wolf gedacht, geht aus der Aeußerung desselben Schreibens hervor: es sei ein unschätzbare Gewinn, solche Männer näher zu haben, er wolle wenigstens das Verhältniß so viel als möglich anzunähern suchen, damit man sich verstehe und sich vertraue.

In die Mitte Juli 1802 fällt also der erste Aufenthalt in Halle, über den wir den Dichter selbst in den Tag- und Jahresheften zu 1802 (G. W. XXXI. S. 137) am liebsten erzählen hören.

— — Ich nenne Geh. Rath Wolf, mit welchem einen Tag zuzubringen ein ganzes Jahr gründlicher Belehrung einträgt; Kanzler Niemeyer, der so thätigen Antheil unsern Bestrebungen schenkte, daß er die Andria *) zu bearbeiten unternahm. — Und so war die sämmtliche gebildete Umgebung, mich und die Anstalt, die mir so sehr am Herzen lag, geneigt zu befördern. Die Nähe von Siebichenstein lockte zu Besuchen bei dem gastfreien Reichardt; eine würdige Frau, anmuthige schöne Töchter, sämmtlich vereint, bildeten in einem romantisch-ländlichen Aufent-

*) Sie wurde, eben so wie „die Brüder“, hernach in Lauchstädt gegeben.

halte einen höchst gefälligen Familienkreis, in welchem sich bedeutende Männer aus der Nähe und Ferne kürzere oder längere Zeit gar wohl gefielen und glückliche Verbindungen für das Leben anknüpften. Auch darf nicht übergangen werden, daß ich die Melodien, welche Reichardt meinen Liedern am frühesten vergönnt, von der wohlklingenden Stimme seiner ältesten Tochter gefühlvoll vortragen hörte. Uebrigens bliebe noch gar Manches bei meinem Aufenthalte in Halle zu bemerken. Den botanischen Garten unter Sprengels Leitung zu betrachten, das Meckelsche Cabinet, dessen Besitzer ich leider nicht mehr am Leben fand, zu meinen besondern Zwecken aufmerksam zu beschauen, war nicht geringer Gewinn; denn überall, sowie an den Gegenständen als aus den Gesprächen konnte ich etwas entnehmen, was mir zu mehrerer Verständigkeit und Förderung meiner Studien diene.

Im Jahr 1803 war G. wieder in Halle und erneuerte manche werthe Verbindung. Er nennt mit Anerkennung Wolf, Schmalz (seit 1802 Professor der Geschichte), Jacob, Keil, Lafontaine, Niemeyer als Männer, deren Freundlichkeit er erfahren. Er besah damals Leyser's Mineralien-Kabinet und bestieg den Petersberg, um frische Porphyrstücke zu holen. (G. W. XXXI. S. 149.)*

Herr Pastor Buttstedt in Rochstedt, damals Lehrer am K. Pädagogium, der mir eine freundliche Mittheilung zugehen ließ, erinnert sich aus dem Jahre 1803 einer von Niemeyer dem Dichter gegebenen Gesellschaft. „Auf dem Vorderhofe des Pädagogiums, unter den Kastanien, rechts von der Gatterthür, die zum Ballonplatz führt, wurde der Thee getrunken. Von dem Lehrpersonal waren Einige, welche Mel-

*) Auch Schiller, von der Niemeyerschen Familie geladen, war 1803 in Halle. Niemeyers Pädagogium erschien ihm wie eine kleine Stadt; in den Hallischen Gesellschaften wurden ihm zu viel Anekdoten erzählt. (Brief an seine Frau. Lauchstädt 9. Juli 1803.)

pomene bei der Geburt freundlicher angeblickt, zur Gesellschaft gezogen. Wir andern profaischen Naturen mußten uns begnügen, verflohlen durch die Fenster nach dem Dichtersfürsten hinüber zu schauen. Da habe ich denn aus dem Fond der Stube mit meinen damals sehr scharfen Augen einen bleibenden Eindruck von der äußern Erscheinung des großen Mannes in mir aufgenommen, die zwar imponirend, aber nicht so gewinnend war als die sinnige Gestalt Schillers, dem wir damals auch oft zu sehen Gelegenheit hatten. G. trug zwar nicht seinen Stern, aber aus der ganzen Haltung desselben, so schien es mir und war auch Andern so vorgekommen, blickte doch zu viel von der Weimarischen Excellenz hervor.“

Die längste Anwesenheit des Dichters fällt in das Jahr 1805. Wolf hatte ihn Ende Mai in Weimar besucht und Götthe nahm nicht lange hernach der Freundschaftlichkeit in Halle in Anspruch. Wiederum rühmt er die Gespräche mit dem gelehrten Manne als überaus genußreich und hörte auch öfter, von seiner lebenswürdigen Tochter geleitet, hinter einer Tapetenthüre Wolfs Vorlesungen bewundernd zu. Ein Uebelbefinden des Dichters führte ihn damals mit dem von ihm hochgeachteten Keil näher zusammen; vor Allem ist aber eine originelle Erscheinung nicht mit Stillschweigen zu übergehen, die G. bei seinem damaligen Hallischen Aufenthalte gar sehr interessirte.

Das 14. Stück des Hall. Wochenblatts von 1805 bringt eine Mittheilung des berühmten Loder, nach welcher Dr. Gall, der Begründer der Schädellehre, Mitte Mai nach Halle kommen und 8 Tage lang täglich 2 Stunden über sein System lesen werde. Wenn Moses Wolff im 24. Stück darauf hinweist, daß die auf Gall in Wien geprägte Medaille bei ihm zu haben sei, so deutet dies auf das gespannte Interesse hin, mit welchem man die Ankunft des wunderbaren Schädelkenners erwartete. Am 7. Juli begann Gall seine Vorlesungen, welche theils im Kronprinzen, theils auf der Anatomie „vor einem ansehnlichen Audito-

rium aus allen Ständen“ gehalten wurden*). Diesen Vorlesungen wohnte auch G. mit großer Spannung bei, sah sich überdem mit ihm täglich, fast stündlich, und Gall hatte sogar die G-fälligkeit, den Apparat zu jeder Vorlesung auf Göthe's Zimmer schaffen zu lassen und ihm noch nähere Aufschlüsse zu geben. Auch über des Dichters Stirnbau gab Gall sein Gutachten, unter andern „er könne den Mund nicht aufthun, ohne einen Tropus auszusprechen.“ (G. W. XXXI. S. 202 ff.) Von Halle reiste G. damals mit Wolf nach Helmstädt zu Veireis und kehrte auf anderem Wege nach Weimar zurück.

*) Vgl. Hall. Wochenbl. 1805. Nr. 28. 29. 33.

(Der Beschluß folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle.

Juni. Juli. August 1849.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 7. Juli dem verstorbenen Schuhmachermester Saalfeld ein Sohn, Hermann. (Nr. 69.) — Den 3. August dem Buchbindermeister Eckstein ein S., August Hugo. (Nr. 67.) — Den 5. ein unehel. S. (Nr. 1053.) — Den 9. dem verstorbenen Drechslermeister Somburg eine F., Bertha. (Nr. 888.)

Ulrichsparochie: Den 6. Juni ein unehel. S. (Nr. 330.) — Den 31. Juli dem Bäckermeister Köcher eine F., Luise Dorette Ulrike Pauline. (Nr. 288.)

Moritzparochie: Den 27. Juli dem Factor Benno eine F., Anna Marie. (Nr. 2028.) — Den 29. ein unehel. S. (Nr. 2047.) — Den 6. August dem Handarbeiter Michaelis eine F., Amalie Henriette Charlotte.

(Nr. 665.) — Dem Handarbeiter Zschernig eine Z.,
Johanne Henrlette. (Nr. 671.) — Den 14. August ein
unehel. S. und eine unehel. Z. (Entbindungs-Institut.)

Domkirche: Den 11. Juli dem Tapetenfabrikant
Schwabe eine Tochter, Caroline Marie. (Nr. 417.) —
Den 12. dem Königl. Postsecretair Sinze ein Sohn,
Carl Hermann Otto. (Nr. 1492^a.)

Neumarkt: Den 30. Juli dem Tischlermeister
Grün ein S., Johannes Wilhelm Carl. (Nr. 1282.) —
Den 6. August dem Handarbeiter Rudolph ein Sohn,
Friedrich Carl. (Nr. 1317.) — Den 11. eine unehel. Z.
(Nr. 1097.)

Glauch: Den 11. Juli dem Handarbeiter Ebert
ein S., Friedrich Wilhelm Hermann. (Nr. 1758.) —
Den 4. August dem Handarbeiter Kleinschmidt ein S.,
Friedrich Louis Heinrich. (Nr. 2006.)

Wiltairgemeinde: Den 3. August dem Wehr-
mann Koch eine Z., Ernestine Friederike Luise. (Nr. 1011.)

b) Getrauerte.

Marienparochie: Den 19. Aug. der Salzwirker
Moriz mit M. R. Kiemer.

Ulrichsparochie: Den 21. Aug. der Schuhmachers-
meister Naundorf mit W. F. C. Winne.

Moritzparochie: Den 19. August der Ziegeldecker
Banzelberg mit J. L. Weimann.

Domkirche: Den 15. August der Schlossermeister
Stephan mit J. C. A. Herzau. — Den 19. der Schuh-
machermeister Schulze mit E. Ch. Kobaldt.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 11. August der Ritter-
gutsbesitzer Jacob aus Webau, 53 J. Lungenlähmung.
Den 15. der Handarbeiter Albrecht, 31 J. Cholera. —
Des Handarbeiters Köcke nachgel. Z., Auguste Caroline,
1 J. 9 M. Pocken. — Den 19. der Sattlermeister Täns-
zer, 50 J. Kehlkopffschwindsucht.



Ulrichsparochie: Den 19. Aug. die unverehel. Johanne Rosine Friederike Heinze aus Bennewitz, 29 J. Cholera. — Den 20. des Privatgelehrten Keisel Tochter, Alma, 5 M. Pocken.

Moritzparochie: Den 18. Aug. der Pensionairt Keinicke, 60 J. Cholera. — Den 19. des Handarbeiters Friedrich S., Friedrich, 6 M. Darmverblutung.

Domkirche: Den 4. Juni des Postconducteurs Blasig T., Dittlie, 1 J. 6 M. Cholera. — Den 17. Aug. der Schnitthändler Pönitsch, 75 J. Altersschwäche. — Den 18. des Zeugschmidts Rauchfuß Wittwe, 65 J. 4 M. Cholera.

Neumarkt: Den 19. August des Pastors Winkler Wittwe, 66 J. 9 M. Schlagfluß. — Den 20. der Maurer Prinz, 38 J. Gehirnerweichung.

Glauchau: Den 13. August des Bäckers Schmilgun S., Friedrich Wilhelm, 2 M. 1 W. Pocken. — Den 14. des Handarbeiters Lurich S., Carl, 4 J. Cholera. — Den 16. des Schuhmachers Jänsch S., Hermann, 3 J. 8 M. 2 W. Scharlach. — Den 20. der Zimmermann Beyer, 33 J. Lungenschwindsucht. — Des Amtes, Actuarius Laage zu Zeitz nachgel. T., Friederike Eleonore, 61 J. Lungenlähmung.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelbe.

Den 23. August 1849.

Weizen	2 Ehlr.	—	Egr.	—	Pf.	bis	2 Ehlr.	5 Egr.	—	Pf.
Roggen	—	27	6	1	1	3	—	—	—	—
Gerste	—	27	6	1	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	20	—	—	—	22	6	—	—	—

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von D. H. Niemeyer.

Bekanntmachungen.

Die öffentliche Schutzpocken- Impfung findet noch jeden Dienstag Nachmittag 2¹/₂ Uhr in der Wohnung des Herrn Dr. Delbrück, große Ulrichsstraße Nr. 71 eine Treppe hoch, statt, welches wir nochmals zur öffentlichen Kenntniß des Publikums bringen.

Halle, den 23. August 1849.

Der Magistrat.

R e t o u r - B r i e f e .

- 1) An Hrn. Kreymborg in Lohne mit 13 Thlr. R. A.
- 2) An Hrn. Rfm. C. A. Müller Wwe. in Cassel. 3) An Hrn. Oberamm. Voigt in Berlin. 4) An Hrn. Cand. theol. Richter in Reichenwalde. 5) An Hrn. Pädagogist L. Nieger in Niesky. 6) An Hrn. Rud. Neumann in Berlin. 7) An Hrn. Gottfr. W. Michel in Zehlendorf. 8) An Hrn. Schuhmacherges. Rinnenpennig in Beesen. 9) An Hrn. Bäckergef. L. Gallas in Halle post rest. 10) An Hrn. Müllergef. Friedr. Rumpf in Gleiwitz. 11) An Hrn. Brauerges. Leon. Weise in Atterkrin p. Wien. 12) An Hrn. Orgelspieler Friedr. Widig in Berlin. 13) An Hrn. Malerges. Gust. Huck in Uckermünde. 14) An Hrn. Handelsmann Salam. Gumpel in Bernburg. 15) An Hrn. v. Zacharias in Stapis. 16) An Hrn. Theod. Manders in Wien. 17) An Caroline Hartmann in Kleinwieck. 18) An Emilie Stroißel in Frauenpriesnitz. 19) An Mad. Kupfer in Merseburg. 20) An Fräul. Jul. Micvelli in Dresden. 21) An Fräul. Franziska Bunge in Zerbst. 22) An Hrn. Schuhmachermeister Hartmann in Dessau. 23) An den Soldat Jul. Köster 2. Comp. 20. Inf. Reg. in Coblenz. 24) An Ms. Henry Cammann in Liverpool.

Halle, den 21. August 1849.

Königl. Ober-Postamt. Göschel.

Bereinigte Gemeinde.

Sonntag den 26. Aug. Morgens 10 Uhr Gemeinde-
Versammlung im Kirchenlocale. Vortrag vom Lehrer
Körner.

Tanzunterricht.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß derselbe mit dem September d. J. wiederum von mir erteilt wird.

W. Wehrhahn,
Universitäts-Tanzmeister.

Kleine Klausstraße Nr. 927.

Von Montag den 27. Aug. sind die Versammlungen des Gesamt-Handwerker-Vereins wieder auf jeden Montag festgesetzt. Der Vorstand.

Die 5. Compagnie der Bürgerwehr tritt nächsten Sonnabend den 25. August Abends 7 Uhr zur Gewehr-Revision an; nachher Versammlung im Neumarkt-Schießgraben zur Besprechung einer sehr wichtigen Angelegenheit, weshalb um zahlreiche Theilnahme bitten
P. A. Trappe.

Auction.

Montag den 3. Sept. d. J. Nachmittags halb 2 Uhr werden im Auftrag des Herrn Bernheim in dessen alhier am Markt Nr. 230 belegenen Hause, da derselbe seine Wohnung in der Stadt vermietet hat, mehrere größtentheils noch sehr gut erhaltene moderne Meubles, so wie Hausgeräthe, als: Sopha's, Secretairs, Eckschrank, Spiegel, Tische, Stühle, zwei Küchenschränke und dergl. Sachen mehr, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, und sind die Gegenstände im gedachten Hause vom 1. Sept. an zur Ansicht aufgestellt.

A. Müller,

Auctionator u. gerichtl. Taxator.

Gutes Hausbackenbrot, à H 5 Pf., 12 H für 5 Sgr., so wie gutes Roggenmehl, das Viertel 9 Sgr., beim Bäckermeister Weber, lange Gasse Nr. 1958.

Es können noch einige Mädchen an meinen Unterricht im Weißnähen Theil nehmen.

Berwittwete Dr. Kellner.

Einen Lehrling sucht der Bäckermeister Beyer Nr. 72.

Ausverkauf

mehrerer 1000 Ellen seidner Bänder zu den billigsten Preisen bei

S. Sommerfeld,
Putz- u. Modehandlung, Leipz. Straße Nr. 291.

Eine starke eichne Hausthüre, eine schwarze Ladenthüre, beide mit Beschlag, Fenster und Fensterladen stehen bei mir billig zu verkaufen. Desgleichen beabsichtige ich eingetretener Verhältnisse wegen den baldigen Ausverkauf meiner sämtlichen Glaswaaren zu herabgesetzten Preisen zu bewerkstelligen, was ich den Herren Gastwirthen vorzugsweise bestens empfehle.

Wagner sen. am Kronprinzen.

Mehrere gut erhaltene Meubles sind billigst zu verkaufen und anzusehen bis Mittwoch 10 Uhr große Brauhausgasse Nr. 350 eine Treppe.

Zwei neue Hobelbänke und zwei mit Eisen beschlagene Waarenlisten sind zu verkaufen Leipz. Str. Nr. 320.

Drei Drehbänke, wovon die eine mit Schwungrad, mit eisernen Spindelkasten und Vorlagen, fast neu, sowie auch sämtliches Drechsler-Werkzeug, alles in bestem Zustande, steht veränderungshalber zu verkaufen. Das Nähere wird gern ertheilt Leipziger Straße beim Drechsler Berger.

Ein starkes, dauerhaft gearbeitetes, braunpolirtes Sopha in gutem Stande ist für den festen Preis von 7 Thlr., so wie eine fast neue, gut gehende messingne Wanduhr mit messingnen Gewichten für 3 Thlr. zu verkaufen Fleischergasse Nr. 1170 im Hause rechts.

Ziegelei am Hamsterthore zu Halle.

Montag den 27. August frisch gebrannter Kalk, Mauer- und Dachsteine bei Stengel.

Einen Lehrling von guter Erziehung sucht der Nadler S. Gaudig, Rathhausgasse Nr. 239.

Die Bel-Etage große Ulrichsstraße Nr. 5, bestehend in 6 Stuben, mehreren Kammern, Küche, Feuer- und Wassergeläß nebst Mitgebrauch des Waschhauses und Kellers, auf Verlangen auch Stallung für 2 Pferde, ist zum 1. October a. e. zu vermieten und Näheres zu erfragen
in der Buchhandlung
A. K. Korn.

Eine Parterre-Wohnung, passend für einen Holz- oder Arbeiter, ist zu vermieten Rathhausgasse Nr. 245.

Am großen Berlin Nr. 433 ist die untere Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, vom 1. October an eine ruhige Familie zu vermieten; es kann auch getrennt werden.

Eine elegante, gesunde Wohnung von 5 neu tapetirten Zimmern nebst allem Zubehör und Gartenpromenade ist zu vermieten. Näheres beim Tischler Böpcke, Mannische Straße Nr. 499.

Eine freundliche Stube mit Vorsaal ist kommende Michaelis an ein paar einzelne Leute für den Preis von 14 Thlr. zu vermieten. Alles Nähere ist zu erfragen Mannische Straße Nr. 505.

Eine Stube, Kammer und Küche für Familie und eine Stube und Kammer für einzelne Leute ist zu vermieten Schülershof Nr. 762 nahe am Markt.

Zwei Stuben nebst Kammern und Küche, wovon die eine für einen Professionisten als Werkstatt paßt, stehen sofort zu vermieten Brunnenplatz Nr. 1426.

Ober-Leipziger Straße Nr. 1597 ist 1 Stube und Kammer an einzelne Leute zu vermieten.

Stube, Kammer und Küche ist an stille Leute zu vermieten in der Laubengasse Nr. 1780.

Eine geräumige Scheune auf dem gr. Sandberge ist sofort zu vermieten. Auskunft hierüber gr. Steinstraße Nr. 176.

Eine Stube und Kammer mit Meubels ist zum ersten October zu vermietthen Schmeerstraße Nr. 718.

Auch ist ein Laden zu vermietthen, welcher sich zum Virtualienhandel eignet. Zu erfragen Schmeerstraße 718.

Eine große Stube nebst Zubehör (parterre) ist zu vermietthen Trödel Nr. 796.

In der großen Klausstraße ist das Haus Nr. 905, bestehend aus Laden, 4 Stuben, Kammern nebst Zubehör, im Ganzen oder einzeln zu vermietthen und kann zum 1. October bezogen werden. Nähere Auskunft ertheilt J. Michaelis, große Klausstraße Nr. 872.

In der großen Klausstraße Nr. 895 ist eine Familienwohnung in der Bel-Étage zu vermietthen und kann zum 1. October bezogen werden.

Eine Frau von gesetzten Jahren, die einer Wirthschaft vorzustehen vermag, die Pflege der Kinder mit übernimmt, sich aber einer guten und soliden Behandlung gewärtigen kann, wird zum 1. October d. J. gesucht; wo? ist zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Ein reinliches, arbeitsames Mädchen, wo möglich von außerhalb, findet einen annehmbaren Dienst vom 1. October am Paradeplatz Nr. 1068.

Mehrere ordentliche Köchinnen, Haus- und Kindermädchen, so wie auch Kutscher und Stärkeknechte suchen zum 1. October gutes Unterkommen; die geehrten Herrschaften können sich melden bei Frau Mohr vor dem Klausthor Nr. 2172.

Einen ordnungsliebenden, ehrlichen jungen Menschen sucht als Laufburschen zum sofortigen Antritt
J. W. Deßmann, goldne Kugel.

Ein junges Windspiel, erbsgelb, mit Blässe und weißer Brust, etwas starkem Halse, ohne Halsband, auf den Namen „Ali“ hörend, ist am 23. d. M. entlaufen. Dem Wiederbringer desselben eine gute Belohnung große Brauhausgasse Nr. 427^a.

(Ankündigung - Buchhändler Nr. 1068)

Todesanzeige.

Gestern Nachmittag um 5 Uhr starb nach langen Leiden am Schlagfluß in dem Alter von 61 Jahren und 8 Monaten unser guter Gatte und Vater, der Kleiderhändler Johann Friedrich Wiedero. Wer es weiß, was er uns war, wird unserm unerseßlichen Verluste seine stille Theilnahme nicht versagen.

Halle, am 23. August 1849.

Die verwittwete Henriette Wiedero
und ihre Kinder.

Nach kurzem, schmerzlosen Krankenlager endete gestern Morgen der Kreisgerichtsrath Knapp seine irdische Laufbahn, beweint von seinen vielgeprüften

Zinterbliebenen.

Halle, den 24. August 1849.

Mittwoch gegen Abend ist auf dem Wege vom Preßlerschen Garten bis Frankensplatz eine silberne Uhr mit Gehäuse verloren worden. Der Finder wird gebeten, sie gegen eine Belohnung Steinweg Nr. 1720 im Laden abzugeben.

Eine erfahrene, gewandte und mit guten Attesten versehene Köchin von gesetztem Jahren wird zum ersten October gesucht. Näheres in der Exped. d. Wochenblatts.

Ein fleißiges, ehrliches Mädchen wird für den 1. Oct. gesucht für die Pfarre in Trotha.

Tanzunterricht.

Einem verehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß Anfangs September mein Tanzunterricht wieder beginnen wird und ersuche diejenigen, die daran Theil nehmen wollen, in den Vormittagsstunden gefälligst Rücksprache mit mir zu nehmen.

W. Kocco.

Leipziger Straße Nr. 297 (dem Kaufmann Herrn
Stahlschmidt gegenüber).

Sonntag den 26. d. M. lader zum Erndtefest ergeht
benst ein
Sergberg in Passendorf.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)